

Workshop SELF

Selbstmanagement-Förderung

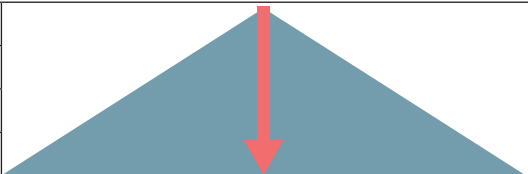
Erklärung der Akteure der Plattform SELF. Bern, im Herbst 2024

Für unsere Gesundheit - in Zukunft *mit uns!*

Partizipation der Betroffenen auf allen Ebenen der Versorgung

Die Partizipation der Betroffenen (Menschen mit langandauernden Krankheiten wie NCD, Sucht und psychischen Erkrankungen und ihrer Angehörigen) ist ein zentrales Qualitätsmerkmal eines zukunftsgerichteten und Patient/innen-orientierten Gesundheitswesens ^{(1) (2)}.

Eine effektive Partizipation geht weit über das Gespräch mit den Betroffenen hinaus. Basierend auf dem Montreal Modell ⁽³⁾ soll der Einbezug der Betroffenen im Kontinuum auf 4 Stufen stattfinden:

Ausmass des Einbezugs von Betroffenen	
1. Information	
2. Konsultation	
3. Kollaboration	
4. Partnerschaft	

und zwar **auf allen Ebenen:**

- mikro: im klinischen Alltag und direkten Kontakt zwischen den Betroffenen und den Fachpersonen
- meso: auf der organisatorischen Ebene der Organisationen, Institutionen und der Verwaltung
- makro: bei der Mitwirkung in der Gesundheitspolitik
- in der Lehre
- und Forschung

Dabei ist unter „Betroffenen-Einbezug“ auch immer der Einbezug der mitbetroffenen Angehörigen gemeint, wobei auf der Mikroebene dafür das Einverständnis der Patientin/des Patienten eine unverzichtbare Voraussetzung darstellt.

Eine Haltung von Gleichwertigkeit und Partnerschaftlichkeit unter den beteiligten Akteuren (Fachpersonen, direkt Betroffene, Peers und Angehörige) ist das zentrale Prinzip der Selbstmanagement-Förderung und unterstützt die Selbstwirksamkeit der Betroffenen. Die Beteiligten wirken in ihren komplementären Rollen über den gesamten Gesundheitspfad zusammen und tragen ihre Expertisen und Erfahrungen bei, um gemeinsam einen Plan mit Behandlungszielen zu entwickeln. Die Angebote werden gemeinsam ausgestaltet und bauen auf dem Erlebten und den Erfahrungen der Betroffenen auf. Über die partnerschaftliche Beziehung kann das Verständnis der Situation und der Behandlungsoptionen gemeinsam und bedarfsgerecht vorangetrieben werden (Ko-Konstruktion). Basierend auf dieser Haltung wird nicht nur Nutzen für die direkt Betroffenen und Angehörigen erzielt, sondern auch für die Fachpersonen und das Gesundheitssystem. Über die Mitwirkung auf Augenhöhe kann auch die Zufriedenheit aller Beteiligten, der Behandlungserfolg und die Versorgungsqualität gestärkt werden. ⁽⁴⁾

Situation in der Schweiz 2024

Über die letzte Dekade hat sich einiges zugunsten eines besseren Betroffenen einbezugs bewegt. Der Wille und die Offenheit für die entsprechenden Veränderungen ist bei vielen Fachpersonen und Betroffenen gegeben. In allen Landesteilen gibt es gute Modelle, die in der Praxis Form annehmen. „Patientenzentriertheit“ stellt eines der Handlungsfelder des Bundesrats zur Qualitätsentwicklung 2025 – 2028 dar ⁽⁵⁾. Die Stärkung des Einbezugs von Betroffenen stellt deshalb eines der prioritären Jahresziele der eidgenössischen Qualitätskommission (EQK) für das Jahr 2024 dar ⁽⁶⁾. Auch die Forschenden des NFP 74 „Smarter Health Care“ kommen in ihren Empfehlungen zum Schluss, dass die Gesundheitsversorgung verstärkt partizipativ und auf den gesamten Lebenskontext der Menschen ausgerichtet werden soll ⁽¹⁾.

Es mangelt jedoch vielfach noch an einem differenzierten Verständnis der vier Partizipationsebenen, am Transfer vom Wissen zur Anwendung in der Praxis, an Systematisierung und Institutionalisierung. Defizite bei den Finanzierungslösungen, insbesondere für die interprofessionelle Zusammenarbeit und für das Schnittstellenmanagement zwischen dem Gesundheit-, Sozial- und Gemeinwesen, stellen grosse Herausforderungen für die nachhaltige Verankerung des Betroffenen einbezugs dar.

Was muss sich ändern?

Aus vereinzelt Initiativen zur Stärkung des Betroffenen einbezugs soll eine gemeinsame, breit abgestützte Initiative werden. Die Akteure der Plattform SELF (Fachpersonen, direkt Betroffene, Peers, Angehörige und Organisationen/Institutionen) setzen sich im Sinne einer „Allianz“ gemeinsam mit anderen ähnlichen Initiativen für eine Transformation des Versorgungssystems ein. Der Betroffenen einbezug soll basierend auf dem Verständnis des Montreal Modells systematisiert und institutionalisiert werden: im Versorgungswesen, auf den Entscheidungsebenen in den Organisationen, Institutionen und der Politik, sowie verstärkt auch in der Bildung und Forschung, wo speziell auf universitärer Ebene noch viel Handlungsbedarf besteht. Dafür müssen das Verständnis der Partizipation nach dem Montreal Modell gefördert und die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die Akteure lassen sich durch eine gemeinsame Vision leiten und engagieren sich mit vereinten Kräften und Ressourcen für Massnahmen, welche in ihrem Einflussbereich liegen und kurz- oder mittelfristig realisierbar sind.

Die vorliegende **Erklärung** setzt Impulse für eine nachhaltige Veränderung im Versorgungswesen.

Vision

2035 ist der Einbezug von direkt Betroffenen und Angehörigen im Versorgungssystem der Schweiz auf allen Ebenen zur Norm geworden. Mit einer partnerschaftlichen Haltung engagieren sich direkt Betroffene, Peers, Angehörige und Fachpersonen verschiedener Berufsgruppen und Sektoren für eine Ko-Produktion von Genesung und Förderung der Gesundheit entlang der Gesundheitspfade.

Notwendige Massnahmen

Die Akteure der Plattform SELF engagieren sich gemeinsam, innerhalb und ausserhalb ihrer eigenen Organisationen und Institutionen, für diese prioritären Massnahmen:

Die Akteure...:

1. **Kulturwandel:** ... teilen die Bereitschaft zu einer partnerschaftlichen Haltung und zum systematischen Einbezug der direkt Betroffenen und Angehörigen als vollwertige Akteure und Teil der Lösungen im Versorgungssystem (Gesundheit- und Sozialwesen) – ohne Vorurteile und Angst, und von Beginn an bei der Entwicklung neuer Angebote;
2. **Nutzen:** ... sind der Überzeugung, dass der Betroffenen einbezug für alle Akteure gewinnbringend ist, es dazu jedoch das Zusammenspiel unter den Fachpersonen der verschiedenen Berufsgruppen und mit den Peers braucht;

3. **Partizipation auf allen 4 Stufen:** ... engagieren sich für Partizipation im Sinne des Montreal-Modells, welches über Information und Konsultation hinaus auch Kollaboration und Partnerschaft in der Versorgung, in den Organisationen und Institutionen, sowie in der Bildung, Forschung und Politik umfasst;
4. **Organisation:** ... setzen sich in den Organisationen und Institutionen gemeinsam für Abläufe ein, welche den Bedürfnissen von Professionellen und Betroffenen-Vertretenden gerecht werden und so die Zusammenarbeit fördern;
5. **Peer-Arbeit in der Versorgung:** ... fördern die Mitwirkung und die Anerkennung von (geschulten) Peers als Expertinnen und Experten aus Erfahrung in allen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens;
6. **Valorisierung:** ... wirken auf die Wertschätzung des Erfahrungswissens und Regelung der Entschädigung der erbrachten Leistungen der beteiligten Betroffenen hin (z.B. bezahlte Anstellung in den Institutionen und Organisationen, Mitwirkung in Gremien);
7. **Harmonisierung:** ... engagieren sich für die partizipative Erarbeitung von institutionellen und nationalen Leitlinien und Arbeitshilfen mit Good-Practice Empfehlungen zur Umsetzung des Einbezugs von direkt Betroffenen und Angehörigen auf allen 4 Ebenen – für die interprofessionelle Praxis, in und an den Schnittstellen zwischen Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesen, sowie an den Übergängen zwischen ambulant und stationär;
8. **Sensibilisierung:** ... tragen im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei zur Information und Sensibilisierung über den Nutzen sowie die „Rechte und Pflichten“ des Betroffenen einbezugs; die Zielgruppen sind, u.a.: direkt Betroffene und Angehörige, Bevölkerung, Fachpersonen, Entscheidungstragende in den Organisationen und Institutionen, Akteure Bildung, Forschung, Politik und Versicherungswesen;
9. **Capacity Building:** ... fördern das Wissen und die Kompetenzen zur Ko-Kreation der erwähnten Akteursgruppen durch die Integration der Thematik in der Aus-, Weiter und Fortbildung von Fachpersonen; sie setzen sich für Schulungen mit Betroffenen einbezugs zur Befähigung aller Akteursgruppen ein, explizit auch für die Ausbildung von Peers;
10. **Forschung:** ... plädieren für die Förderung des Betroffenen einbezugs in Forschung und Wirkungsevaluation (inkl. PREMs und PROMs ⁽⁷⁾); sie setzen sich für Forschung zur Evidenz, für eine Bestandsaufnahme von Good Practice Ansätzen und die Entwicklung spezifischer Modelle zur Förderung der Partizipation von Betroffenen ein;
11. **Vernetzung und Austausch:** ... beteiligen sich am Lernen voneinander und übereinander durch Vernetzung und Erfahrungsaustausch im Hinblick auf die Multiplikation von Ansätzen guter Praxis: von der nationalen Ebene, z.B. Plattform SELF und der von der EQK geplanten „Plattform zum Einbezug von Betroffenen, Angehörigen und der Bevölkerung“, bis zur dezentralen Ebene, z.B. dialogische Gespräche zum partnerschaftlichen Erfahrungsaustausch zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonen;
12. **Rahmenbedingungen:** ... setzen sich in den eigenen Organisationen für die Institutionalisierung der prioritären Massnahmen ein und plädieren für bessere Rahmenbedingungen – insb. Abbau der Stigmatisierung von Betroffenen, nachhaltige und einheitliche Finanzierungslösungen innerhalb und ausserhalb der OKP, Verankerung in Organisationsentwicklung, Referenzdokumenten, Strategien und Gesetzen.

Die Akteure der Plattform SELF werden gemeinsam nach Lösungen zur Umsetzung dieser prioritären Massnahmen suchen ⁽⁸⁾.

Gemeinsame Absicht

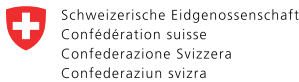
Die Akteure thematisieren den Einbezug von Betroffenen in ihren Wirkkreisen, machen Erfahrungen und gute Praxis sichtbar und fordern den Einbezug von direkt Betroffenen und Angehörigen ein. Sie bauen auf dem Bestehenden auf und arbeiten über den „Tellerrand“ von Berufsgruppen, Organisationen, Sektoren und kulturelle und sprachliche Eigenheiten hinweg zusammen.

Sie schöpfen Mut zur Veränderung durch den Zusammenschluss hinter der geteilten Vision

„Für unsere Gesundheit – in Zukunft mit uns!“.

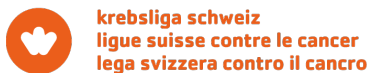
Liste der Referenzen

- (1) NFP 74: Programmfazit: Grundlagen einer «smarten» Gesundheitsversorgung der Zukunft (Schweizerischer Nationalfonds, 2023) <https://www.nfp74.ch/de/WW3T81gCZ6vTbLpX/seite/ergebnisse>
- (2) Patienten und Angehörige beteiligen (Bericht zuhanden der SAMW, 2016) https://www.samw.ch/dam/jcr:76073096-395a-4640-8d83-c68480164047/bericht_samw_patienten_beteiligen.pdf
- (3) Montreal Modell in: Betroffene einbeziehen auf allen Ebenen (Spectra Nr 125, 2019) <https://www.spectra-online.ch/de/spectra/news/Betroffene%20einbeziehen:%20auf%20allen%20Ebenen-799-29.html>
- (4) Konzept Selbstmanagement-Förderung (BAG, GELIKO, VBGF, KKBS, 2023) https://www.prevention.ch/files/publicimages/Documentation/BAG_NCD_Konzept_Selbstmanagementfoerderung_de.pdf
- (5) Ziele des Bundesrates zur Qualitätsentwicklung OKP für die Jahre 2025–2028. (BAG, 2024) https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/nat-gesundheitsstrategien/qualitaetsstrategie-kk/ziele-br-qualitaetsentwicklung-2025-2028.pdf.download.pdf/Ziele_des_Bundesrates_zur_Qualitaetsentwicklung_OKP_2025-2028_DE.pdf
- (6) Jahresziele der Eidgenössischen Qualitätskommission für das Jahr 2024. (Der Bundesrat, 2023) <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/kuv-leistungen/eqk/jahresziele-2024.pdf.download.pdf/Jahresziele%20der%20EQK%202024.pdf>
- (7) PREMs und PROMs: Runder Tisch PROMs der Eidgenössischen Qualitätskommission vom 27. Mai 2024: Zusammenfassung und weiteres Vorgehen (EDI, 2024) https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/kuv-leistungen/eqk/runder-tisch-proms-20240527.pdf.download.pdf/20240527%20EQK%20Runder%20Tisch%20PROMs%20Zusammenfassung%20und%20Vorgehen_DE.pdf
- (8) Gesamtpräsentation zum Workshop SELF zum Thema „Wie kann Betroffeneneinbezug und Partizipation gelingen?“ vom 2.9.2024 (BAG, GELIKO, VBGF, KKBS, 2024) https://www.prevention.ch/files/publicimages/Documentation/Praesentationsfolien_DE.pdf



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

KONFERENZ DER KANTONALEN BEAUFTRAGTEN FÜR SUCHTFRAGEN (KKBS)
CONFERENCE DES DELEGUES CANTONAUX AUX PROBLEMES DES ADDICTIONS (CDCA)
CONFERENZA DEI DELEGATI CANTONALI AI PROBLEMI DI DIPENDENZA (GDGD)



geliko
Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz
Conférence suisse des ligues de la santé
Conferenza svizzera delle leghe per la salute

Rheumaliga Schweiz
Ligue suisse contre le rhumatisme
Lega svizzera contro il reumatismo



CENTRE D'ÉDUCATION
THÉRAPEUTIQUE DU PATIENT



für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit
pour le travail social en lien avec la santé



Plattform Interprofessionalität
in der primären Gesundheitsversorgung

Betroffenen-Angehörigen-Rat
SELF

